

Der junge Webern

Texte und Kontexte

*herausgegeben von
Thomas Ahrend und Matthias Schmidt*

MUSIKZEIT Verlag Lafite

Inhalt

Vorwort	7
Giselher Schubert Zur Wirkungsgeschichte Weberns Die Rezeption von frühen Werken aus dem Nachlass	9
Simone Hohmaier „Was ich bin, alles, alles durch Sie“ Selbstdarstellung in Weberns frühen Briefen	21
Markus Böggemann Werk und Wertung Anton Weberns Jugendkompositionen in der Analyse	35
Matthias Schmidt Geschichtsstunde Zur Historiographie Weberns und der Schönberg-Schule	51
Thomas Ahrend Hausaufgabe und Werk Zur Formkonzeption von Anton Weberns <i>Langsamem Satz</i> für Streichquartett	71
Felix Wörner Das Lied als Experimentierfeld	91
Simon Obert Weberns frühe Instrumentationen	113

Manuel Strauß	
Abschlussarbeit oder Zukunftsvision?	
Kompositionstechnische Untersuchungen zu Weberns <i>Passacaglia</i> op. 1	129
Federico Celestini	
Eine gebrochene Idylle Zum musikalischen und kulturellen Horizont des jungen Anton Webern	153
Cornelia Bartsch	
„Bis endlich das Weib vor Weh vergeht...“ Geschlechtererzählungen des jungen Anton Webern	169
Nicole Rösch	
Anton Weberns Tagebücher als Medium seiner Persönlichkeitsbildung	199
Anton Webern	
Drei frühe Tagebücher Transkribiert und kommentiert von Barbara Schingnitz	215
Editorische Vorbemerkung	217
Tagebuch I	220
Tagebuch II	257
Tagebuch III	282
Kommentar	289
Personenregister	325
Autoren	334
Impressum	336

Vorwort

Im Frühjahr 2012 veranstaltete die Anton Webern Gesamtausgabe eine internationale Doppel-Tagung zum Thema „Der junge Webern“ an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien (5.–6. März: „Künstlerische Orientierungen in Wien nach 1900“) und am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Basel (31. Mai / 1. Juni: „Texte und Kontexte“). Die Wiener Tagung behandelte insbesondere das kulturelle Umfeld des jungen Webern, in Basel standen in der Folge die Werke Weberns aus dieser Zeit und ihre Quellen im Vordergrund der Diskussion. Beide Tagungen wurden im Zusammenhang konzipiert und werden im Rahmen der Webern-Studien in der chronologischen Abfolge der Veranstaltungen als Bände 2a und 2b vorgelegt.

Die kompositorischen Resultate der Jugend- und Studienzeit Weberns vor dessen Opus 1 wurden von der bisherigen Webern-Forschung in der Regel mit ‚Unfertigem‘, ‚noch nicht Ausgereiftem‘ in Verbindung gebracht oder lediglich als ‚Vorläufer‘ der ‚eigentlichen‘ Werke charakterisiert. Die Referate der Basler Tagung und die daraus resultierenden, hier vorgelegten Texte versuchen dagegen in einem Dialog von philologischen und kulturwissenschaftlichen Betrachtungsansätzen, das kompositorische Denken Weberns vor seiner historiographischen ‚Festschreibung‘ (durch die vermeintliche Zäsur um 1910 mit dem Beginn der ‚heroischen‘ Phase der Neuen Musik) als eigengewichtiges Schaffen zu würdigen. Sie beobachten diesen Zustand vor der Festschreibung beim jungen Webern in ästhetischer, philologischer und historiographischer Hinsicht und stellen sich der Herausforderung, das ‚Unfertige‘ nicht per se als Defizit und negative Kategorie zu verstehen, sondern als neutralen Charakter der überlieferten Quellen zu begreifen. Die adäquate Darstellung und Diskussion dieses Materials mit Blick auf den (gleichwohl nicht auszublendenden) ‚ganzen Webern‘ ergibt dabei auch eine Reihe von relevanten Fragen und konstruktiven Anregungen für die editorische Arbeit der Anton Webern Gesamtausgabe. Die methodische Leitidee, dass quellenbasierte und kulturtheoretische Ansätze erst im wechselseitigen Verhältnis eine begründete Evidenz erlangen, erwies sich im vorliegenden Zusammenhang als äußerst fruchtbar.

Die Referate der Basler Tagung werden hier nahezu vollständig in überarbeiteter Form vorgelegt. Auf den Abdruck zweier Beiträge (Hermann Danusers Referat über „Weberns Symmetrietrichter“ sowie Albrecht von Massows Versuch eines Ad-hoc-Resümees „Philologie und Kulturverständnis“) wurde auf Grund anderer Publikationspläne bzw. ihres spezifisch performativ-mündlichen Charakters ebenso verzichtet wie auf die Dokumentation einer abschließenden Podiumsdiskussion (mit Regina Busch, Jean-Jacques Düнки, Gösta Neuwirth und Anne C. Shreffler).

Neben den schriftlichen Fassungen der Referate beinhaltet der Band eine von Barbara Schingnitz besorgte und kommentierte Edition der drei frühen Tagebücher Weberns. Es handelt sich hierbei um Quellen aus der Paul Sacher Stiftung, Basel, die der Öffentlichkeit bislang nur in Auszügen bekannt waren. Eine vorläufige Transkription dieser Tagebücher stand den interessierten Referenten bereits bei der Vorbereitung ihrer Beiträge zur Verfügung und konnte in die Diskussion der verschiedensten Themen mit einbezogen werden. Die Herausgabe der Tagebücher

im vorliegenden Band stellt somit keinen bloßen Anhang dar, sondern ist substantieller Bestandteil des durch die Tagung neu konstituierten Forschungsstandes und unverzichtbares Hilfsmittel für die Verweise darauf in den vorliegenden Beiträgen wie selbstverständlich auch für die zukünftige Webern-Forschung.

Unser Dank gilt allen Referentinnen, Referenten und Teilnehmern der Tagung sowie insbesondere den Autorinnen und Autoren der hier versammelten Beiträge für ihr großes Engagement und ihre Kooperation. Ein besonderer Dank gilt der Paul Sacher Stiftung, Basel, namentlich ihrem Direktor Felix Meyer, für die Bereitstellung von Quellen-Reproduktionen aus der Sammlung Anton Webern bereits im Vorfeld der Tagung und die freundliche Genehmigung zu deren Publikation im vorliegenden Band. Peter Halbich danken wir sehr herzlich für die Erlaubnis, die frühen Tagebücher und noch nicht publizierte Notentexte Weberns veröffentlichen zu dürfen. Für die finanzielle Unterstützung der Basler Tagung ist dem Schweizerischen Nationalfonds, für die Finanzierung der Herstellungs- und Druckkosten dieses Bandes ist der Berta Hess-Cohn Stiftung sowie der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel zu danken.

Thomas Ahrend und Matthias Schmidt